



Workshop II

Unter dem Tagungsthema „Szenarien der wissenschaftlichen Weiterbildung für Ältere 2020“ war Workshop II dem Thema „Weiterbildung Älterer 2010: neue Formate, neue Inhalte?“ gewidmet. Die Leitung dieses Workshops oblag Carmen Stadelhofer, Leiterin des Zentrums für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW), Ulm.

Ziel des Workshops war es, vor dem Hintergrund der zukünftigen demografischen Entwicklung, des gesellschaftlichen und technischen Wandels und der aktuellen Umstrukturierung im Hochschulbereich (neue) Inhalte, Formate, Methoden und didaktische Konzepte näher zu betrachten: Welche neuen Formate werden bereits erfolgreich erprobt? Ist eine Umorientierung, weg von der allgemeinen wissenschaftlichen Weiterbildung für den persönlich motivierten Nutzen, hin zu tätigkeitsorientierten Konzepten erkennbar? Wird eine stärkere Einbindung der Zielgruppe in die Organisation des Seniorenstudiums angestrebt? Welchen Stellenwert nimmt der ursprüngliche Gedanke des intergenerationellen Lernens aktuell in den Studienangeboten ein? Oder lässt sich im Zuge der Einführung der gestuften Abschlüsse eine gegenläufige Tendenz ausmachen? Welche Bedeutung kommt heute und zukünftig abschlussorientierten Konzepten zu? Bei der Behandlung dieser Themenschwerpunkte sollten die beiden identifizierten Potenziale „interaktive Nutzung des Internets“ und „Kooperationsformen und Vernetzung der Hochschulen untereinander und mit außeruniversitären Trägern“ besonders betrachtet werden.

In einem ersten Schritt erhielten die Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer die Gelegenheit, anhand der drei Aspekte Desintegration, Abschlussorientierung und Tätigkeitsorientierung über Neuerungen im Studium für Ältere aus ihrer Einrichtung zu berichten. Aus der Vielzahl und Vielfältigkeit der Beiträge wurden sodann fünf zu bearbeitende Schwerpunktthemen abgeleitet und um die Vorstellung eines innovativen Projektes ergänzt:

- Neue Formate: Online-Ringvorlesung (ORV)
- Geben und Nehmen
- Tätigkeitsorientierung in neuen Feldern: a) Organisationsentwicklung innerhalb des Seniorenstudiums; b) Engagement im sozialen Umfeld
- Vorstellung des Projektes LernZeitAlter
- Intergenerationelle Zusammenarbeit
- Wege der Multiplikation der Idee der Weiterbildung Älterer (auch in politischen Gremien)

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Arbeit im Workshop zu den genannten Schwerpunktthemen dargelegt.

1. Neue Formate: Online-Ringvorlesung (ORV)

Im Rahmen eines Workshops der BAGWiWA-Jahrestagung 2008 an der Universität Hamburg wurde von Carmen Stadelhofer die Idee vorgebracht, unter dem Dach der BAGWiWA eine bundesweite Ringvorlesung zu veranstalten, um vorhandene Ressourcen der BAGWiWA-Einrichtungen zu bündeln und die neuen Medien zu nutzen. Nicht zuletzt wurde hierin auch eine Chance gesehen, die Bundesarbeitsgemeinschaft sowohl hochschulintern als auch -extern bekannter zu machen.

Der Pilotlauf erfolgte im WS 2008/09. Das Thema der vierteiligen Ringvorlesung lautete „Globalisierung und Europa“. An diesem Pilotlauf beteiligte Einrichtungen waren die Universitäten Bremen, Oldenburg, Hildesheim, Mainz sowie Ulm für die Koordination. Per Videokonferenz erfolgte die Übertragung der Vorträge (pro Hochschule ein Vortrag) in die beteiligten Einrichtungen. Dort konnten die Auditorien die Vorträge live verfolgen und sich an den sich anschließenden Frage- und Diskussionsrunden aktiv beteiligen.

Im zweiten Lauf im WS 2009/10 wurde das Thema „Europa und Nachhaltigkeit“ gewählt. Unter der Federführung und des technischen Supports des ZAWiW der Universität Ulm beteiligten sich nunmehr 11 Universitäten: Bremen, Bielefeld, Hamburg, Hannover, Hildesheim, Kiel, Magdeburg, Mainz, Oldenburg und Trier, wobei sieben Universitäten einen Referenten bzw. eine Referentin stellten. Das ausführliche Programm ist unter <http://www.online-ringvorlesung.de> abzurufen. In Ergänzung zum ersten Lauf wurde im WS 2009/10 begleitend ein virtuelles Lernprojekt vom Ulmer ZAWiW angeboten. Dieses Lernprojekt war generationsübergreifend und überregional ausgerichtet und richtete sich an Studierende, Schüler/-innen und Seniorstudierende.

Eine vorläufige Auswertung der Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ringvorlesung auf der einen Seite und der beteiligten Einrichtungen auf der anderen Seite (HUTTERER, Ulm/WILCKHAUS, Bremen) hat folgendes Bild ergeben: Die Veranstalter stufen dieses Projekt inhaltlich und organisatorisch als gelungen ein und als eine willkommene Erweiterung des Programmspektrums. Der Aufwand wurde bis auf eine Ausnahme als vertretbar eingestuft. Die Teilnehmerzahlen waren trotz großer Anstrengungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit jedoch zu gering. Auf Teilnehmerseite war das Echo ausgesprochen positiv. Die Live-Übertragungen wurden als neues, spannendes und gewinnbringendes Format empfunden, die anschließenden Frage- und Diskussionsrunden durchweg gut angenommen. Die Rückmeldungen, die Qualität der Vorträge und Vortragenden betreffend, waren überwiegend positiv.

Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse und Erfahrungen wird angestrebt, die Reihe der Online-Ringvorlesungen fortzusetzen. Als mögliche neue Themen wurden die The-

men „Stadt“ und „Architektur“ vorgeschlagen – mit der Intention, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stärker zu einer aktiven Teilnahme, z. B. in Begleitseminaren oder -projekten („Forschendes Reisen virtuell“), zu bewegen. Auch wird eine längere Vorlaufzeit vereinbart, um früher in die Öffentlichkeitsarbeit und Teilnehmerwerbung gehen zu können. Als mögliche Variante wurde zudem erwogen, die Ringvorlesung nicht als Präsenzveranstaltung für alle beteiligten Einrichtungen anzubieten, sondern die aufgezählten Vorträge in einem Seminar als Arbeitsgrundlage zu nutzen.

Fazit: Die Online-Ringvorlesung ist ein gutes neues Format, das Internet bietet neue Chancen in der Vernetzung und hilft, neue Zielgruppen zu erschließen.

2. Geben und Nehmen

In Zukunft wird die wissenschaftliche Weiterbildung Älterer vermutlich von Seiten der Hochschulen verstärkt mit einer Kosten-Nutzen-Bilanzierung konfrontiert werden. Argumente, die verdeutlichen, wie Hochschulen vom Seniorstudium profitieren können, sind in diesem Kontext wichtig. Daher wurde in der Runde die Frage aufgeworfen, welche Beiträge aus dem Seniorenstudium an die Hochschule geleistet werden. Anhand von Berichten aus verschiedenen Einrichtungen wurde deutlich, dass bereits eine gut entwickelte Praxis des „Gebens“ existiert. Folgende Ebenen lassen sich unterscheiden:

1. Materieller/finanzieller Rückfluss an die Hochschule in Form von Abgabenzahlungen, der Schenkung von Geräten und Ausstattung sowie der Finanzierung von Lehraufträgen
2. Immaterielle Leistungen durch Seniorstudierende, die sich im Rahmen der Begleitung und Betreuung von ausländischen Studierenden engagieren (z. B. SeniorConsultants for International Students in Ulm, Seniorstudent-Partnership in Hannover, Zusammenarbeit mit Professional-Center in Köln, Tandem-Partnerschaften in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt in Cottbus)
3. Forschung und Lehre profitieren durch die gezielte Einbindung von älteren Studierenden z. B. als Referenten, praxiserfahrene DiskussionspartnerInnen, Probanden und HelferInnen in Forschungszusammenhängen sowie als InitiatorInnen von Projekten. Zudem können die Veranstaltungen des Seniorenstudiums für Studierende, die sich auf Berufsfelder in der Erwachsenen- und Altenbildung vorbereiten, als Praxisfeld dienen.

Insgesamt ergibt sich ein Bild vielfältiger Aktivitäten, die als Good Practice genutzt werden können sowie als Ansatzpunkte geeignet sind, um den Beitrag des Seniorenstudiums für die Hochschule zu verdeutlichen.

3. Tätigkeitsorientierung in neuen Feldern

Die derzeitigen Angebote des Seniorenstudiums sind in der Regel nicht mit einer Tätigkeitsorientierung verbunden, wobei es dennoch einige Studiengänge und Projekte gibt, die auf ein bürgerschaftliches Engagement vorbereiten.

Unabhängig davon kann beobachtet werden, dass es unter den Studierenden eine Gruppe gibt, die vielfältige Kompetenzen mitbringt und zu einem Engagement bereit ist. Diese Disposition geht oftmals auch mit der Bereitschaft einher, sich im Rahmen des Seniorenstudiums zu organisieren und dort Beiträge zur Weiterentwicklung zu leisten.

a) Organisationsentwicklung innerhalb des Seniorenstudiums

Seniorstudierende können auf unterschiedliche Weise in die Organisation und Organisationsentwicklung des Seniorenstudiums einbezogen sein. Von der Mitwirkung bei der inhaltlichen Angebotsentwicklung und der Beteiligung an Begleitforschung, über die Organisationen von eigenen, selbstorganisierten Studienangeboten bis hin zur Übernahme von Verwaltungs- und Beratungsarbeiten wurden in der Runde verschiedene Varianten der derzeitigen Handhabung vorgestellt.

Aufgrund der berichteten Erfahrungen ergeben sich für eine gelungene Einbindung von Seniorstudierenden folgende Empfehlungen: a) klar begrenzte Aufgabenstellung mit deutlicher Trennung zwischen Bereichen unterschiedlicher Akteure, b) Entwicklung von geeigneten Strukturen innerhalb der Organisation, die Interessen der Studierenden aufgreifen und bündeln, c) gezielte Auswahl von geeigneten Personen, d) Prozessbewusstsein.

b) Engagement im sozialen Umfeld

Die Studiengänge und Projekte, die ein Engagement im sozialen Umfeld intendieren (z. B. BANA Berlin, Projekte in Ulm, Zukunftskonferenz in Freiburg), entstehen oft in Kooperation mit anderen Trägern und erfordern neue Formen des Lernens und Agierens. Über die Rolle der Hochschulen im Hinblick auf die Förderung eines zivilgesellschaftlichen Engagements gibt es in der Runde unterschiedliche Auffassungen, was teilweise mit den spezifischen Zielsetzungen der Einrichtungen zusammenhängt. Die Diskussion wird als Anregung verstanden, das eigene Einrichtungsprofil im Hinblick auf die vorrangige Zielsetzung – etwa der Bildung, der Forschung, des Tätigwerdens – zu schärfen.

4. Projektvorstellung LernZeitAlter

LernZeitAlter bezeichnet ein Projekt der Entwicklung innovativer alterssensibler Lernkonzepte für die Erwachsenen- und Weiterbildung. Es wird in Kooperation zwischen der ZEW der Universität Hannover, der Volkshochschule Langenhangen und weiteren

Partnern durchgeführt. Die entwickelten Module werden in Kürze für eine Nutzung zugänglich sein. Detaillierte Informationen finden sich auf der Homepage: www.lernzeitalter.de

5. Intergenerationelle Zusammenarbeit

Da das Thema Intergenerationelle Zusammenarbeit in den zuvor behandelten Schwerpunktthemen bereits Berücksichtigung gefunden hatte, wurde auf eine gesonderte Bearbeitung verzichtet.

6. Wege der Multiplikation der Idee der Weiterbildung Älterer (auch in politischen Gremien)

Wie können wir das Thema Weiterbildung Älterer stärker in die Öffentlichkeit bringen? Mit welchen Mitteln erreichen wir Entscheidungsträger in der (Hochschul-)Politik? Welche Gremien und Kanäle können wir nutzen, um für unser Anliegen besser zu werben? Wie können wir als BAGWiWA bekannter werden und uns besser positionieren? Diese Fragen bewegten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Schlussrunde des Workshops. Es bestand Einigkeit darin, dass es angesichts des wachsenden Bedarfs an wissenschaftlicher Weiterbildung für Ältere wichtiger denn je sein wird, eine gute Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und politische Unterstützung und Befürworter auch außerhalb der Hochschule zu finden. Die Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer sprachen sich dafür aus, den Themenkomplex Selbstverständnis der BAGWiWA – Öffentlichkeitsarbeit – Möglichkeiten der politischen Einflussnahme auf der kommenden Jahrestagung der BAWiWA zu behandeln.

16.3.2010

Karin Pauls (AWW Hamburg) & Silvia Dabo-Cruz (U3L Frankfurt)